

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf. Textzeile-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung der Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Sämtliche Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 25.

Nummer Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Postgebühr. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 3. Januar 1938

Nr. 1

Nationalspanische Truppen befreiten Teruel

Riesige Verluste der Bolschewisten / Wichtige Ausgangsstellung erstürmt / Barcelona wurde bombardiert

Salamanca, 1. Januar. Der nationalspanische General Aranda hat durch Rundfunk mitgeteilt, daß die Vorhut seiner Truppen am Freitagnachmittag in Teruel eingezogen ist. Sie hatte die sogenannte Muela de Teruel, einen kegelförmigen Berg vor den Toren der Stadt, der die Ausgangsstellung für die bolschewistischen Angriffe bildete, gestürmt.

Unter der Wucht der nationalen Gegenoffensive haben die Angriffe der Roten auf die nationalen Truppen in Teruel stark nachgelassen. Die zur Verstärkung anrückender bolschewistischen Verbände wurden durch Tieflenangriffe der nationalen Luftwaffe vollständig aufgerieben. Nachdem die roten Kommissare unter dem Vorwand, Verstärkungen herbeizuholen, schon am Donnerstag geflohen sind, nicht ohne vorher die Truppen aufgefordert zu haben, die Stellung bis zum letzten Blutstropfen zu halten, erlitten die Bolschewisten furchtbare Verluste. 20.000 Tote, Verwundete und Gefangene sind das Ergebnis der roten Offensive. Außerdem wurden 20 Flugzeuge, 125 Maschinengewehre, 200 Lastwagen und 40 sowjetische Panzer erbeutet.

Angeht es dieser großen Erfolge ist es sogar dem Roten Kommissar in Teruel nicht mehr möglich über spanische „Siege“ zu berichten. Man gibt zu, daß die Nationalen weitere Fortschritte erzielt haben und entschuldigend dies mit äußerst starken Streitkräften die vor Teruel zusammengezogen worden seien. Man spricht sogar von einigen Flugzeugen, die verloren gingen, von einigen Stellungen die aufgegeben werden mußten bezeichnet aber im übrigen die vollständige Niederlage als eine „Berichtigung der Frontlinie“.

Die nationalspanische Flagge geht

Die nationalspanischen Rundfunkberichter meldeten am Freitagnachmittag die Befreiung der Stadt Teruel. Am 17. Uhr sind die nationalspanischen Truppen in Teruel einmarschiert und haben dort die nationalspanische Flagge gehißt. Ueber die Einnahme von Teruel wurde am Freitagabend folgender Heeresbericht ausgeben: Die nationalen Truppen haben den roten Gürtel um Teruel gesprengt und sind in die Stadt eingezogen. Der Gegner wurde in glänzenden Kampfen vernichtet. Der Kommandant der siegreichen Kameraden in Teruel löste in der Stadt unbeschreibliche Begeisterung aus.

Verheerende Niederlage der Bolschewisten

Die Befreiung der heldenhaften Verteidiger Teruels nach 18-tägiger Belagerung ist ein Beweis für die Stärke und Zuverlässigkeit der nationalspanischen Truppen. Der Sinn ihrer Gegenoffensive bei der es außer der Befreiung Teruels auf die Abschneidung bestimmter roter Truppenteile ankam ist aufs glänzendste erfüllt worden. Mehrere Brigaden sowie eine ganze Division der Bolschewisten wurden von den nationalspanischen Truppen vollkommen eingekesselt so daß eine Gefangennahme dieser großen roten Truppenverbände unmittelbar bevorsteht. Die roten Verbände wurden noch in letzter Stunde einem wüsten Gegenangriff auf Teruel der aber kläglich scheiterte. Der Entscheidungskampf spielte sich bei einer Kälte von 7 bis 11 Grad ab. Ein großer Teil der Gefangenen Bolschewisten war halbverhungert und erkranken so daß bei vielen Arme und Beine amputiert werden mußten. Der rote „General“ Fallos wurde mit samt seinem Stab von den nationalen Verstärkungstreitkräften gefangen genommen.

Der nationale Heeresbericht meldet am Sonntag die erfolgreiche Verfolgung der bolschewistischen Truppen an der Teruel-Front trotz des schweren Schneesturmes. Dem geschlagenen Gegner wurden weitere sehr starke Verluste zugefügt. Ein rotes Ba-

taillon konnte bei dem Versuch eines Gegenangriffes umzingelt und vollständig aufgerieben werden. Ueber 400 Tote aus seinen Reihen blieben auf dem Schlachtfeld und neben einer umfangreichen Beute an Kriegsmaterial - darunter vier sowjetische Panzer - blieben etwa 100 Gefangene in den Händen der nationalen Truppen. Außerdem wurde ein bolschewistisches Flugzeug abgeschossen.

Barcelona wurde am 1. Januar gegen 19 Uhr von drei nationalspanischen Flugzeugen, die etwa 10 Bomben auf militärisch wichtige Punkte abwarfen, angegriffen.

Der Sieg bei Teruel wird von den französischen Rechtsblättern als eine „ungeheure moralische Niederlage für die Roten“ bezeichnet. Die Oberhäupter des bolschewistischen Spaniens hätten bewiesen daß sie ihren Aufgaben in keiner Weise gewachsen seien.

General Franco an seine Truppen

General Franco richtete eine Neujahrsansprache an die tapferen Ver-

teidiger Teruels und an die nationalspanischen Soldaten an allen Fronten. Die Siege Nationalspaniens seien nicht nur auf dem Schlachtfeld sondern auch hinter der Front errungen worden. Franco schloß seine Ansprache mit der Ueberrzeugung daß das Jahr 1938 den endgültigen Sieg bringen werde.

Ausländische Journalisten Opfer einer sowjetischen Granate

An der Teruel-Front explodierte in der Nähe der nationalen Stellungen bei Gaud eine von sowjetischer Seite kommende Granate unmittelbar neben einem von ausländischen Journalisten besetzten Auto. Dabei wurde ein nordamerikanischer Journalist auf der Stelle getötet. Der Korrespondent der Reuters-Agentur wurde schwer verletzt und verstarb bald darauf. Der Berichterstatter des amerikanischen Nachrichtendienstes Associated Press wurde schwer verletzt und ist ebenfalls gestorben. Der Vertreter der „Times“ erlitt leichte Verletzungen. Die Beisetzung der getöteten Pressevertreter fand am Sonntag in Saragossa statt.

Stärkung der Nation ist die Parole

Der Neujahrsaufruf des Führers an das deutsche Volk

München, 1. Januar. Der Führer hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen: Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Parteigenossen! In wenigen Wochen vollenden wir ein halbes Jahrzehnt der nationalsozialistischen Staatsführung. Heute am Tage des Jahreswechsels 1937/38 erinnern wir uns bewogen Herzens an die Zeit vor fünf Jahren da der Umbruch in Deutschland begann!

Welch ein unermeßlicher Wandel hat seitdem stattgefunden. Ein politisch, moralisch und materiell geschlagenes, von tiefem Jammer erfülltes Volk ist in knapp einem halben Jahrzehnt wieder zu einer stolzen Größe emporgehoben worden. An Stelle des damaligen parlamentarischen Wirrwarrs ist ein deutsches Volkreich als Einheitsstaat entstanden. Das Durcheinander zahlreicher politischer, moralischer und wirtschaftlicher Einflüsse wurde beendet. Eine einheitliche Führung setz und regelt heute das Gesamtleben unseres Volkes. Die allgemeine Lebensorganisation machte einer Ordnung Platz die vielleicht für einzelne übelwollende oder selbstsüchtige Interessenten unangenehm, sehr mag für die ganze Nation aber von segensreichen Folgen geworden ist.

Ein Wust von Ueberlieferungen, deren wirklicher Gehalt meist nur die Verherrlichung der Zerplitterung der deutschen Nation war wurde beseitigt. Ohne Rücksicht auf Herkunft und Bindung des einzelnen an Länder, Stämme, Konfessionen, oder Parteinteressen triumphiert heute tatsächlich und symbolisch die Idee der Nation. Der Klassenkampf hat aber für immer sein Ende gefunden in der Errichtung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft!

Wirtschaftspolitisch ist es in diesen fünf Jahren gelungen die schwerste Krise Deutschlands zu überwinden. Es spricht sich heute leicht aus, daß wir sechs Millionen Menschen aus der früheren Erwerbslosigkeit in eine nützliche Produktion überzuführen vermochten, daß wir das nationale Volkseinkommen gewaltig erhöhten in einer Zeit internationaler Währungsstellen die deutsche Reichsmark stabilisierten und vor allem der so viele Völker heimlich suchenden fortgeschrittenen Verteuerung aller Lebensbedingungen wirkungsvoll begegneten. Alles dies sind Tatsachen die am liebsten von denen leicht hingenommen werden möchten, die einst unfähig waren, diese Probleme zu lösen und deren Fehler oder Verbrechen der

Nation so unsagbaren Schaden zugefügt hatten. Die Größe dieser gelungenen Leistungen wird aber erwiesen bei einem Blick auf unsere Umwelt. Denn während Deutschland dank der sich auf allen Gebieten auswirkenden aufbauenden Arbeit der nationalsozialistischen Staatsführung ein Element der Ordnung des Friedens im Innern und damit auch des Friedens nach außen ist, sehen wir in so vielen umgebenden Staaten die gleichen Fiebererscheinungen die vor fünf Jahren auch Deutschland durchschauerten.

Allen gegnerischen Prophezeiungen können wir unerschrocken heute die stolze Wahrheit entgegenhalten daß das deutsche Volk in seiner Ordnung gestärkt, in seiner Kultur reicher und in seinem Lebensstandard gehoben worden ist.

Am sichtbarsten aber wird der Wandel in der außenpolitischen Stellung des Reiches von heute gegenüber dem von 1933 erscheinen. Damals eine niedergedrückte und verachtete rechtlose Nation heute ein stolzes Volk und ein starker Staat beschützt von einer großen ihm dienenden Wehrmacht. Diese neue deutsche Weltmacht hat durch ihren Anschluß an starke Freunde mitgeholfen ein internationales Element selbstlicher Ordnung zu bilden gegenüber dem Treiben jener dunklen Kräfte, die Momente einst als das Ferment der Dekomposition von Völkern und Staaten bezeichnete. In dieser neuen Gestaltung einer wirklichen Völkervereinigung wird der jüdisch-bolschewistische Weltaufrührer endgültig scheitern!

Diese staunenswerte Wiederaufrichtung der deutschen Nation und des Reiches ist dabei - und dies erfüllt uns alle mit besonderem Stolz - das ausschließliche Ergebnis der eigenen Kraftanstrengung unseres Volkes. Nicht fremde Liebe und fremde Hilfe haben uns wieder groß gemacht, sondern der nationalsozialistische Wille, unsere Erkenntnis und unsere Arbeit. Was ich auch als Führer und Kanzler des Reiches in diesen fünf Jahren zu leisten vermochte, konnte mir nur gelingen durch die treue Hilfe unzähliger Mitarbeiter in der Partei, im Staate und in der Wehrmacht.

Wenn ich am Abschluß des Jahres 1937 all diesen einzelnen danke, dann weiß ich, daß der tiefste Dank dem deutschen Volk selbst gebührt, jener Millionenmasse schaffender und

Bereit sein ist alles!

Reichsminister Dr. Goebbels hielt zum Jahreswechsel 1937/38 über alle deutschen Sender folgende Rede:

Es ist schon fast traditioneller Brauch geworden daß sich in den letzten Stunden des ablaufenden Jahres ein Sprecher der nationalsozialistischen Volksführung noch einmal an die gesamte Nation wendet um vor ihr in einer Rückschau auf die abgelaufenen zwölf Monate Rechenschaft über den Fortschritt des Aufbaues des Führers abzulegen. Ein Jahr ist freilich nur eine kurze Spanne Zeit in einem so großen geschichtlichen Werdeprozeß so lang und ermüdend es auch manchmal in seinem Ablauf mit all seinen Tagesfragen und Tages Sorgen wirken mag, historisch gesehen ist es nur ein Hauch vor der Ewigkeit. Wenn es auch viel an Völkern und Mäthen mit sich bringt man nimmt an seinem Ende doch nur schwer und mit einem gewissen Gefühl der Wehmut von ihm Abschied. Denn jedes Jahr das wir arbeitend kämpfend und auch leidend durchleben ist ein Stück von uns. Wir möchten es nicht mehr in unierer Erinnerung missen vor allem nicht, wenn es in eine so große und unwahrscheinliche Zeit fällt, wie wir sie gerade durchleben.

Wie glücklich aber ist ein Geschlecht dem Jahr für Jahr Aufgaben gestellt werden für die es sich zu leben verlohnt! Und wer wollte das von unserer Zeit bestritten! In ihr hat sich eine ganze Welt geändert, nur wir selbst sind unverändert geblieben. Ein Gefühl stolzer Verbundenheit muß uns alle erfüllen bei dem Gedanken, daß wir nicht nur Kinder dieser Zeit, sondern daß die Zeit auch unser Kind ist, daß wir sie formend gestaltet und aus dem Chaos in ein System aufbauender Ordnung zurückführten.

Der heutige Rückblick ist von besonderer Bedeutung weil nunmehr fast ein halbes Jahrzehnt vergangen ist seitdem der Führer das Steuer des Reiches in seine Hand nahm. Wenn wir uns die revolutionären Umwälzungen vor Augen halten, die damit eingeleitet wurden, so dünkt uns diese Zeit fast wie eine Ewigkeit, ja wir können es uns heute kaum noch vorstellen daß es in Deutschland einmal anders war als es jetzt ist. Das Neue ist sozusagen das Selbstverständliche geworden. In einer Umwelt, die vielfach noch von schweren sozialen wirtschaftlichen und auch politischen Erschütterungen heimgekehrt wird, ist Deutschland in dieser Zeit ein freies Land geworden.

Seine Währung ist gesichert, seine Produktion hat sich gefestigt die innere Lage ist ausgeglichen und stabil und nach außen hat Deutschland seine Ehre und Freiheit wiedererlangt. Er ist als Großmacht in den Kreis der anderen Völker zurückgekehrt, aus dem es durch das verruchte Versailles Diktat auf ewig ausgestoßen werden sollte. Man stellt diese Tatsachen heute lediglich fest und spricht manchmal so leichtsinig darüber hinweg, als wenn sie kaum noch etwas Besonderes bedeuteten. Und doch, wieviel Sorgen und Entbehrungen für das Volk wieviel Mühen und schlaflose Nächte für seinen Führer sind damit verbunden gewesen! Stellt man sich heute noch einmal den schweren und gefährlichen Weg vor den wir in den vergangenen fünf Jahren zurückgelegt haben, so kann man ohne Ueberreibung sagen: Ein Wunder ist mit uns geschehen!

Darum ist auch Sinn und Zweck einer solchen Rückschau den Blick des Volkes von den Schwierigkeiten und kleinen und großen Sorgen des Tages einmal wegzulenken und ihn wieder zu den großen Aufgaben hinzuführen, die unsere Zeit uns stellt hat. Denn so wird uns auch die Geschichte werden die Plagen und Wüde die uns heute täglich beschäftigen und meistens unsere ganze Kraft in Anspruch nehmen werden einmal vergessen sein. Die Menschen die sich mit ihnen abmühen, werden dann in den Gräbern unter verwitterten Steinen schlafen Kinder und Kindeskinde werden an ihre Ruhestätten herantreten und sich pietätvoll verneigen vor den Leiden und Sorgen, die mit diesen Menschen dahingegangen sind.

Aber die Zeit die sie gestaltet haben wirkt dann weiter. Je größer sie war um so strahlender wird sie ihr Licht in die kommenden Jahrhunderte werfen. Spätere Geschlechter werden fränken an ihren Fehlern und wachsen und gedeihen an ihren Tugenden und ewigen Wahrheiten. In ihrem Wandel schließt sich dann auch um uns der Ring unseres Volkes und auch unsere Arbeit wird in ihm einbezogen und eingeleistet sein.

Wird nun auch unter diesen Gesichtspunkten die Zeit die wir leben und gestalten einmal vor der Geschichte bestehen können? Ja und taue ich mal ja! Die Namen der Millionen von heute werden einmal vergessen sein, aber unser Volk lebt durch sie und durch ihre Werke weiter. Es wird in kommenden Jahrhunderten zwar nur wenige Männer aus dieser großen Zeit noch kennen und mit Ehrfurcht und Pietät nennen.

Das zu Ende gehende Jahr 1937 war für Deutschland ein Jahr stetigen, zielbewußten und

Fortsetzung auf Seite 2

konsequenter Aufbau. Unsere gesamten Maßnahmen auf dem Gebiet der Sozial-, Wirtschafts-, Kultur- und Innenpolitik dienen ausschließlich der körperlichen, geistigen und seelischen Erhaltung unseres Volkes und der Zusammenfassung aller nationalen Kräfte auf die Behauptung und Sicherung unseres deutschen Bestandes.

Übergescheite Kritiker des Auslandes versuchen uns manchmal einzureden, daß sich in Deutschland grundsätzlich nicht viel geändert habe. Man braucht demgegenüber nur auf unser Volk zu verweisen. Wenn Millionen am Tage der nationalen Solidarität sich um die Sammelbüchsen drängen nicht um Geld abzuholen, sondern um Geld zu opfern wenn sie durch das Ergebnis dieses Tages die Welt und am Ende uns selbst auf das tiefste beschämen, so kann man mit Stolz und Befriedigung feststellen, daß eine neue Zeit auch neue Menschen geboren hat.

Allerdings müßte es verhängnisvoll erscheinen, wären die großen Aufgaben, die wir zu lösen versuchen nicht untermauert von einem fest im Gefüge sozialer Ordnung auf dem unser Staat steht. Das eben laufende Winterhilfswerk 1937/38 verspricht, das Ergebnis des vergangenen Jahres noch zu übertrumpfen. Wir sind damit in der glücklichen Lage, eine ganze Reihe von sozialen Maßnahmen auf dem Gebiete der Kinder-, Mütter- und Krankenfürsorge durchzuführen die aus Mangel an Mitteln bisher weder bei uns noch in irgend einem anderen Lande in Angriff genommen werden konnten.

Am 5. Mai d. J. ist der neue „Kraft-durch-Freude“-Dampfer „Wilhelm Gustloff“ vom Stapel gelassen. Im Oktober fand die erste „Kraft-durch-Freude“-Fahrt deutscher Arbeiter nach Italien statt. Am 3. Dezember erfolgte die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan Generaloberst Göring, auf Lohnzahlung für die Feiertage und einige Tage vor Weihnachten erging durch die Reichsregierung das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung das eine Verbesserung des Lebensstandards des deutschen Arbeiters um jährlich rund 500 Millionen Mark mit sich bringt.

Für uns hat die Wirtschaft im Leben der Nation eine andere Funktion auszuüben als im liberal-demokratischen Staate. Sie muß das materielle Dasein des Volkes sichern. Auf Grund der räumlichen und geographischen Beengtheit Deutschlands steht sie bei uns vor besonderen Schwierigkeiten in der Frage der Rohstoff- und Devisenbeschaffung und in der Durchführung lebensnotwendiger Im- und Exporte. Aber wir haben vor diesen Schwierigkeiten nicht kapituliert. Der zweite Vierjahresplan ist unter der festen Leitung von Generaloberst Göring in Funktion. Seine bisherigen Ergebnisse berechtigen uns zu allen Hoffnungen. Trotz der durch ihn gestellten besonderen Aufgaben gelang es uns, bis zum 30. September d. J. die Arbeitslosigkeit auf 469 000 heruntersudrücken und sie damit praktisch überhaupt zu beseitigen. Jetzt macht das Gegenteil uns Sorge. Es fehlt schon überall an den geeigneten Facharbeitern zur Durchführung unserer großen Aufbaupläne.

Der Prozeß der Umstellung unserer gesamten Wirtschaftproduktion auf den Bedarf unseres Volkes geht dabei planmäßig weiter. Wir leben in einem Zeitalter des Sozialismus. Während das 19. Jahrhundert die Völker national formte gibt das 20. Jahrhundert ihnen ihre sozialistische Gliederung. Der Nationalsozialismus hat beide Anschauungen zusammen und bildet somit gewissermaßen die Versöhnung des 19. mit dem 20. Jahrhundert.

Das findet seinen härtesten Ausdruck in der kulturellen Entwicklung unserer Zeit. Die Kultur ist für uns keine zufällige Erscheinung des Volkslebens. Sie ist im Gegenteil sein stärkster Ausdruck. Eine überlegene Staatsführung muß das auch nach außen hin demonstrieren. Jede aufbauende Maßnahme von überzeitlichem Wert ist eine Kulturleistung ersten Ranges. Unsere Gegner reden nur von Kultur. Wir aber schaffen Kulturwerte. Nicht nur das, wir vermitteln sie auch dem Volke. Die Welt Demokratie schimpft uns Barbaren. Aber ach was sind wir Wilde doch für bessere Menschen!

Jedenfalls haben wir uns auf das ernsteste bemüht durch alle unsere Maßnahmen unser Volk für seinen Lebenskampf zu härten. Der Führer hat unsere nationalen Güter durch materielle Nachmittel gefördert. Der Aufbau der Wehrmacht ist weiterhin planmäßig vor sich gegangen. Als am 29. Mai rote Flugzeuge unser Kanzerstift „Deutschland“ überfielen, konnte der Führer auf diese freche Provokation zwei Tage später durch die Beschickung von Amerika die Antwort einer Großmacht erteilen. Die todesgefeierten internationalen Treibereien des Bolschewismus haben uns nicht verwirren oder bezwingen können. Am 6. November trat Italien dem zwischen Deutschland und Japan abgeschlossenen Antikominternpakt bei. Die Genfer Entente empfing am 11. Dezember durch den Austritt Italiens einen vernichtenden Stoß. Das neue Europa sucht sich neue Formen seines staatlichen und internationalen Lebens. Versailes ist tot! Die von ihm abgeleitete Genfer Institution wird ein gleiches Schicksal erleiden.

Mutet es nicht fast wie ein Wunder an, daß der Führer diese großen und vor fünf Jahren noch für unerreichbar gehaltenen Ziele verwirklicht hat, ohne daß auch nur eine Stunde lang der Weltfrieden ernsthaft gefährdet worden wäre. daß Deutschland und damit praktisch in einer unruhigen und bewegten Welt ein Hort der Sicherheit und des internationalen Ausgleiches geworden ist!

Dieser starke Frieden ist nicht das Ergebnis kollektiver Weltverbündung. Er ist vielmehr das Resultat der Vernunft, des Gerechtigkeitssinns und der nationalen Sicherung. Dahin kehrt die Politik des Führers auch weiterhin. Wir haben die Pflicht dieses Ziel sozial, wirtschafts-, kultur-, innen- und außenpolitisch zu festigen und zu untermauern. Es hat als Voraussetzung die Geschlossenheit des ganzen Volkes. Diese darf deshalb

von niemanden angetastet werden. Auch politisierende Kirchendiener sollen sich das gesagt sein lassen. Sie mögen ihre Aufgabe darin sehen für das Jenseits zu sorgen. Die unsere ist es, das harte Diesseits zu sichern.

Über allem nationalen und völkischen Leben steht der Führer als der Garant unseres Sieges und unserer Freiheit. Ihm gelten in dieser Stunde unsere herzlichsten Wünsche. Wo Deutsche wohnen, leben und atmen, gedenken sie seiner gerade heute in Treue und Verehrung. Sie fühlen sich untereinander verbunden durch das Bekenntnis tiefer Dankbarkeit zu diesem Manne und seinem Werke. Sie wissen, daß Deutschland in guter Gut ist, so lange der Führer das Steuer des Reiches hält. Darum wünschen sie ihm Gesundheit und ein langes Leben. Stärke und eine geeignete Hand in all seinem Tun und Lassen.

In edler Demut richten wir in dieser feierlichen Stunde unseren Dank an den Schöpfer der über uns waltet. Er kommt aus tiefem und

religiösem Herzen. Wir glauben an ein deutsches Schicksal, das wir nach seinem Willen zu gestalten haben. Dank aber gebührt auch dem deutschen Volke, das wiederum ein ganzes Jahr lang sich gemüht und gelohnt hat und treu und opferbereit mitarbeitete an seinem Werke. Das mehr noch für die Zukunft als für die Gegenwart gedacht ist. Aber es ist kein Werk, das hier geschaffen wird, ein großes Werk der Volkserhebung, das wir begonnen haben und einmal auch vollenden werden.

Deutschland lebt und wird weiter leben. Wir gehen gemeinsam einen mühevollen aber stolzen Weg nach oben. Niemals werden wir müde werden oder verzagen. So soll denn jetzt die Freude unter uns Einzug halten. Festlich gestimmt wollen wir das alte Jahr verabschieden und das neue bewillkommen. Dem alten gilt unser Dank das neue aber begrüßen wir mit starkem Herzen. Seine Aufgaben werden wir lösen, seinen Gefahren mutig und fest entgegenzutreten. Denn: Bereit sein ist alles!

Unser Glaube an die Kraft der Nation

Neujahrsaufruf des Gauleiters und Reichsstatthalters Murr

Stuttgart, 1. Januar. Gauleiter Reichsstatthalter Wilhelm Murr gibt nachstehenden Neujahrsaufruf heraus:

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Wenige Stunden noch und wir nehmen Abschied von einem Jahr, das eingibt in die Geschichte als das fünfte Jahr der nationalsozialistischen Revolution. Damit endet eine Zeitspanne, die wiederum angefüllt war von Sorge und Arbeit, aber eben auch von stolzen Leistungen und erfolgreichem Fortschritt auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens.

Mag das alte Jahr jedem eine stille Stunde gönnen, um Rückschau zu halten über die Jahre, die hinter uns liegen. Wer empfindet dann nicht, daß all das von uns gewichen ist, was einst als brennende Not und Sorge aus unseren Herzen lastete! Ein starker Land ein wirtschaftliches Notgebiet größten Ausmaßes und heute werkt und schafft unser Volk wie kein zweites an großen Aufgaben, die seinen Ruhm als eine intelligente und erfindungsreiche Nation aufs neue begründen. Ein starker Land, wie so viele andere, erschüttert von Parteizwist und Bürgerkampf und heute repräsentiert unser Volk eine imponierende nationale Einheit und Geschlossenheit, die jeden zu Achtung und Respekt zwingt. Ein starker Land der Prügelknabe internationaler Auseinandersetzungen und heute steht Deutschland als freie und stolze Großmacht in der Welt, im Bunde junger, starker Nationen. Ein Wandel vollzog sich in einem Tempo und Ausmaß, das in früheren Geschlechtern nur als ein Wunder erscheinen mochte.

Wir aber wissen, es ist kein „Wunder“ der Himmel schenkt nichts dem, der all sein Glück vom Zufall nur erwartet. Ohne den Führer würde unser Volk nichts mehr bedeuten. Allein seine Genialität hat der Volksluft unseres Volkes Bahn gebrochen. Ihm verdanken wir die Auslösung der einst gebändigten und doch unzerstörbaren Schöpfungskraft unseres Volkes, die, geführt und geleitet von seinem starken Willen, die gewaltigsten Werke erstehen läßt, die Menschen je

begonnen haben. Welcher Deutsche mag aber nicht berechtigten Stolz empfinden, in dieser Epoche der deutschen Geschichte mitwirken zu dürfen am Gelingen des Ganzen!

Wenn nun ein neues Jahr in unser Dasein tritt dann wissen wir, daß auch dieser Abschnitt unseres Lebens erfüllt sein wird von Wünschen und Hoffnungen, von Sorgen und Aufgaben. Wer mag aber daran weilseln, daß wir sie auch im kommenden Jahre meistern werden! Nicht ohne Tatkraft und Einsatzbereitschaft wird uns ihre Lösung oder Erfüllung in den Schoß fallen, aber was uns schon bisher stark gemacht hat, wird uns auch fürderhin alle Schwierigkeiten überwinden lassen: das blinde Vertrauen zum Führer und der gemeinsame Glaube an die Kraft und Größe unserer Nation.

So gilt dem neuen Jahre unser Gruß! Es lebe Deutschland! Es lebe Adolf Hitler!

gez.: Wilhelm Murr,
Gauleiter und Reichsstatthalter
in Württemberg

Gauleiter Reichsstatthalter Murr an den Führer

Gauleiter Reichsstatthalter Murr richtete an den Führer und Reichsminister zum Jahreswechsel folgendes Telegramm: Mein Führer! Zu Beginn des Jahres 1938 bitte ich namens des Hauses Württemberg, Hohenzollern, des Landes Baden und des Landes Elsaß-Lothringen, die Segenswünsche entgegenzunehmen zu wollen. Voll Stolz und tiefer Dankbarkeit blickt das schwäbische Volk auf das abgelaufene Jahr zurück, das Sie mein Führer wiederum zu einem Jahr großer Erfolge und einzigartiger sozialer Maßnahmen anstaltet haben. In blindem Vertrauen zu Ihnen mein Führer marschieren das schwäbische Volk in das neue Jahr hinein mit dem festen Willen seine Pflicht zu tun so wie Sie mein Führer es von ihm erwarten. Heil mein Führer! Wilhelm Murr.

Goga läubert Rumänien von Juden

Rumänens Ministerpräsident über die ersten Maßnahmen der Regierung

Bukarest, 2. Januar. Der neue rumänische Ministerpräsident Goga sprach im Rundfunk über die Aufgaben der Regierung. Er sprach über die Grundlinien geleitet wird. Der Glaube an die geistige Wiedergeburt des Rumänentums, der Glaube an das Königtum und an die Vorrechte der Nation. Die Aufgabe ist den inneren Frieden und einzureichende Kultur zu schaffen. Der Ministerpräsident verbreitete sich dann über die Sofortmaßnahmen der Regierung und erwähnte dabei das Verbot der drei jüdischen Zeitungen. Er kündete an, daß die Schanklizenzen in den Dörfern den Juden entzogen und den rumänischen Kriegsinvaliden zugeteilt werden. Die Einbürgerung der Semiten in der Nachkriegszeit wird nachgeprüft.

Eine Reihe von Erleichterungen kommt der Landwirtschaft zugute. Die Kartelle und Trusts werden gezwungen die Linae die der Bauer zu seinem täglichen Bedarf braucht zu verbilligen, also Salz, Petroleum, Zucker und Tabak weiterhin erlaubt die Eisenbahnfahrt in der III. Klasse eine Verbilligung. Der Ministerpräsident lehnt es ab sich mit seinen Geanern auseinanderzusetzen da er die Energien, die für die Aufbauarbeit notwendig sind nicht verkleinern will.

Über das Judenproblem äußerte sich Goga einem Pressevertreter gegenüber. Er erklärte, daß die Juden die wichtigsten Zweige der heimischen Industrie, und zwar die Eisen-, Gruben- und Petroleum-Industrie, an sich gerissen hätten. In Rumänien lebten bei einer Bevölkerung von 18 Millionen 1 1/2 Millionen Juden. Er, Goga, habe die Absicht, nach dem Grundgesetz „Rumänien den Rumänien“ alle bisher von Juden besetzten Ämter in rumänische Hände übergeben zu lassen. Auf außenpolitische Fragen übergehend, jagte Goga, die Hauptcharakteristik der Außen-

politik der neuen Regierung werde eine engere Freundschaft zu England sein. Namentlich wünsche ich, möglichst bald Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Deutschland zu beginnen.

In Gegenwart des Kronprinzen Michael und hoher staatlicher und militärischer Würdenträger überbrachte Ministerpräsident Goga dem rumänischen König die Glückwünsche der Regierung bei einem Neujahrsempfang im königlichen Schloß. Er legte ein Treuebekenntnis zum Königtum ab, den er als die höchste Garantie des Bestehens des rumänischen Staates bezeichnete. Der König führte in seiner Antwort u. a. aus, daß er glücklich sei über die Entschlossenheit der Regierung, in ihrer Arbeit unbeirrbar vorwärts zu schreiten.

Die ersten Juden emigriert

An der österreichischen Grenze ist am Sonntag eine erste Gruppe von Juden die aus Rumänien emigrierten eingetroffen. Die österreichischen Grenzbehörden haben den Juden die Einreise verweigert.

„Schutz vor den Ostjuden“ in Oesterreich

Allein Ansehen nach wird durch den politischen Kurswechsel in Rumänien auch das Judenproblem in Oesterreich nunmehr in ein entscheidendes Stadium treten. Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ teilen bereits unter der Schlagzeile: „Schutz vor den Ostjuden“ mit, daß ein neues Fremdenengesetz in Vorbereitung sei, dessen wesentliche Bestimmungen dahin gehen sollen, daß fremde Staatsbürger, die ihren Aufenthalt in Oesterreich über eine bestimmte Zeit hinaus ausdehnen eine Aufenthaltserlaubnis benötigen. Auch die „Reichspost“ unterstreicht in einem Artikel mit dem Titel „Nedem das Seine“ die Notwendigkeit, rechtzeitig die drohende ostjüdische Zuwanderung zu unterbinden.

Stärkung der Nation ist die Parole

Fortsetzung von Seite 1

arbeitender Menschen in Stadt und Land, die mir ihr gläubiges Vertrauen schenkte und bei jedem Appell ihre Pflicht dem neuen Staat gegenüber erfüllte. Dies war die Voraussetzung für alle Erfolge! Dies muß auch die Grundlage für unsere Arbeit in der Zukunft sein! Daß die Nationalsozialistische Partei es vermocht hat, diese Millionenmasse nicht nur zu mobilisieren, sondern mit einem zinnigen Denken zu erfüllen und in wichtiger Geschlossenheit hinter die Staatsführung zu stellen, ist ihr ewiges unvergänglich Verdienst. Sie wird daher in den kommenden Jahrhunderten, als die politisch bejaugteste Führung der deutschen Nation, der Garant für die große Zukunft unseres Volkes sein. Dieser zu dienen und sie vorzubereiten, gilt auch die Arbeit des kommenden Jahres.

Stärkung der Nation auf allen Gebieten ihres Lebens sei die Parole! Innenpolitisch heißt dies: Verstärkung der nationalsozialistischen Erziehung, Erhärtung der nationalsozialistischen Organisation! Wirtschaftspolitisch: Erhöhte Durchführung des Vierjahresplans! Außenpolitisch erfordert dies den Aufbau der deutschen Wehrmacht. Denn nur als starker Staat glauben wir in einer so unruhigen Zeit unserem Volke jenes Gut auch in Zukunft erhalten zu können, das uns als das kostlichste erscheint: den Frieden. Denn die Wiedererrichtung der deutschen Nation ist erfolgt ohne jeden Angriff nach außen, nur durch die Leistungen unseres Volkes im Innern.

Möge endlich auch die übrige Welt in Erkenntnis dessen ihrerseits beitragen, jene Frieden friedlich zu lösen, die ebenjohere in der Vernunft wie im allgemeinen Recht ihre sachliche und moralische Begründung besitzen!

Wir groß aber auch die Leistung der Menschen zu sein vermag, so wird sie sich doch niemals des letzten Erfolges rühmen können, wenn nicht die Vorsehung ihr Handeln segnet. Daß die Gnade des Herrgotts auch im kommenden Jahre unser deutsches Volk auf seinem Schicksalswege begleiten möge, sei unsere tiefste Bitte. — Es lebe die nationalsozialistische Bewegung! — Es lebe unser deutsches Volk und Reich!

München, den 1. Januar 1938.

(gez.) Adolf Hitler.

Der Führer an seine Soldaten

Berlin, 1. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber hat an die deutsche Wehrmacht zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen: Soldaten! Für die in selbstloser, hingebender Pflichttreue geleistete Arbeit das vergangene Jahres bedanke ich mich meinen Dank und meine Anerkennung aus. In der Gewissheit, daß die Wehrmacht auch in Zukunft ihre Pflicht tun wird, übermittele ich euch allen meine Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, von Blomberg, betont u. a.: „Anerkennung des Vertrauens zum Führer und die Liebe zu Volk und Vaterland werden uns auch 1938 Ansporn zu freudiger Pflichterfüllung sein.“ Weiterhin richteten die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Freiherr von Frick, Generaladmiral Dr. Raeder und Generaloberst Göring Aufrufe an die Soldaten, in denen der Dank für aufopferungsvolle Arbeit zum Ausdruck kommt.

Göring: „Parole 1938: Es geht“

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generaloberst Göring, erließ einen Neujahrsaufruf, in dem es u. a. heißt: „Ein Jahr größter Anstrengungen und Erfolge liegt hinter uns. Das letzte Jahr hat uns manche Schwierigkeiten gebracht, aber keine kann größer sein als unter unerträglichem Willen, sie zu überwinden.“ — Er dankte dem ganzen deutschen Volk und allen Führungsstellen in Staat und Wirtschaft für ihren Arbeitseinsatz und fährt dann fort: „Zum Auerufen auf Vorbereren hat uns das Schicksal keine Zeit gelassen. In verstärkter Einheit wird das begonnene Werk fortgesetzt. Der Führer hat uns bewiesen, daß für ihn das Wort: Es geht nicht nicht existiert. Jeder muß seine ganze Arbeitskraft einbringen. Je entschlossener der Wille, Träger des großen Planes unseres Führers zu sein in jedem einzelnen vorhanden ist, um so größer wird der Erfolg sein. Die Parole für 1938 kann nur lauten: Es geht!“

Der Reichsführer SS und der Chef der deutschen Polizei, Himmler, bringt in seinem Neujahrsaufruf an seine SS-Männer und die Angehörigen der deutschen Polizei die Hoffnung zum Ausdruck, daß das Jahr 1938 sie weiterbringen möge in der Festigung ihrer Organisation in dem engen Zusammenwachsen von SS und Polizei und in niemals erlahmender nationalsozialistischer Pflichterfüllung.

Ausrufung des Ranking-Staates!

Eigenbericht der NS Presse
LONDON, 3. Januar. Am Sonntag ist in Ranking in Anwesenheit japanischer Seeres- und Marinevertreter die neue chinesische Provinzregierung ausgerufen worden. Ebenso wie bei der Ausrufung der Peking-Regierung wurde ein Manifest verlesen, das die Zentralregierung beschuldigt, sie habe das chinesische Volk verurteilt.

Schwarz

Mit winterlichen Lichtes Geschenk beginnt Frostnacht. Einem Glanz herab das neue die Feier Jahr neues unter Schichten menden bens und voraus zu beginn kämpfen wir Deutungen hat die Schwelle schlossene sfer Ta Mit fr das neu jugend auf dem walter gebende ginn. E ten in d gend sch Bröcklich neues F Der M brachten Schneefä der Erd endlich e die Stie derschäftl Tal voll Pracht denn de wir befi sein wer

Zu B sich die Drästrat Der am auf das das neu tern für möglich zu stelle Kassen di nuar 191 treten I feier, T Reichsw Kreiswa Beamter ants des sowie ein ung sein beamter ten als denheit n nere gut geschloss

Der in Gedingeg Iug zu badurch raum bel über bei unter d sander M wurde d Zustand bracht.

Das F Feuer zu herausg Württemb und die a temberg i men wir seren Kro unverböf Der D am 1. Ja den 1. G gerechtigf da einige lungen zu dem Ort meinde in D. Unser zungserhe von 320,5 der letzten 28 742 Me Demgeg Kreis C auf das N Neuenbürg

Ein neues Jahr begann

Blieb über Weihnachten der Zauber der winterlichen Welt aus, jenes dem Fest des Lichtes erst die rechte Stimmung verleihende Geschenk der Natur, brachte der Neujahrsbeginn Schnee in Hülle und Fülle. Mit einer Frostnacht nahm das alte Jahr Abschied, in seinem Weiß lagen zur winterlichen Stunde Tal und Höhen. Als das Geläut der Glocken über die Stadt ging und vom Turm herab die Pläfer nach altertrautem Brauch das neue Jahr grüßten, hat wohl jedermann die Feierlichkeit des Augenblicks berührt; ein Jahr zerrann im Meer der Ewigkeit, ein neues hieb an, dunkel noch und voll unbekannter Schicksale. Auf die Wegstrecke des Kommenden fällt allein der helle Schein des Glaubens und der Kameradschaft. Er leuchtet uns voraus und gibt uns die Kraft, ein Neues zu beginnen, voll unerschrockenen Mutes zu kämpfen und zu siegen. Gewaltiges haben wir Deutsche im abgelaufenen Jahr an Leistungen vollbracht. Ein freies, stolzes Volk hat die Not überwunden und steht an der Schwelle des Jahres 1938, gerüstet in geschlossener Bereitschaft und nationalsozialistischer Tat.

Mit frohem Mut sind auch wir in Calw in das neue Jahr hinübergeschritten. Hitlerjugend und „Calwer Lieberkranz“ haben es auf dem Markt erkungen und Organisationsworte. Wie ich fand treffliche richtunggebende Worte zur Stunde des Jahresbeginns. Schiffe und Feuerwerkskörper krachten in die Stille der hellen Nacht. Die Jugend schloß 1938 an! Noch lange herrschte Fröhlichkeit in den Gaststätten heist doch, ein neues Jahr froh beginnen, es gut beginnen!

Der Neujahrstag und der geistige Sonntag brachten bei zunehmender Erwärmung neue Schneefälle. Eine dicke weiße Decke lag über der Erde, zur Freude der Kinder, die nun endlich einmal Gelegenheit hatten, ausgiebig die Skier auszuprobieren oder mit dem Rodelschlitten zu fahren. Auch heute noch ist das Tal voll Winterschnee; ob indessen die weiße Pracht länger standhält, erscheint fraglich, denn der Wärmemesser steigt beharrlich und wir befürchten, daß die Winterfreunden kurz sein werden.

Dienstjubiläum

Zu Beginn des neuen Jahres versammelte sich die Angestelltenchaft der Allgemeinen Ortskrankenkasse Calw zu einem Dienstjubiläum. Der Hauptzweck war es, die Mitarbeiter auf das vergangene und einen Ausblick auf das neue Jahr und dankte seinen Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit, die es ermöglicht hat, die Kasse auf eine gesunde Basis zu stellen. Hierauf wies er darauf hin, daß Kassendirektor Kurt Harb, der am 1. Januar 1913 seinen Dienst bei der Kasse angetreten hat, sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert. Dem Jubilar wurden die Grüße des Reichsverbandes der Ortskrankenkassen, der Kreisverwaltung des Reichsbundes Deutscher Beamter und die Ehrenurkunde des Gauamts des Reichsverbandes deutscher Beamter, sowie ein Geschenk der Kasse als Anerkennung seiner mühsamen Tätigkeit als Außenbeamter und ein Geschenk der Kassengemeinschaft als Zeichen kameradschaftlicher Verbundenheit überreicht. Mit dem Wunsche auf fernere gute Zusammenarbeit wurde die Feier geschlossen.

Anfall im Steinbruch

Der im Steinbruch von Fr. Völlnagel in Gedingen arbeitende 17jähr. Alfred Brei tling zur Krone verunglückte am Mittwoch dadurch, daß er beim Klippen eines mit Abraum beladenen Rollwagens von diesem mit über die Böschung hinabgerissen wurde und unter dem Wagen zu liegen kam. Mit klaffender Kopfverwundung und einem Schädelbruch wurde der Bedauernswerte in bewußtlosem Zustand ins Kreiskrankenhaus Calw verbracht.

Interessante Zahlen aus dem Kreis Calw

Das Württ. Statistische Landesamt hat neuer zwei bedeutende Veröffentlichungen herausgebracht, das „Statistische Handbuch für Württemberg für die Jahre 1927 bis 1935“ und die zweite Ausgabe der Schrift „Württemberg in Wert und Zahl“. Ihnen entnehmen wir die nachstehenden Angaben über unseren Kreis, soweit es sich um neuere, noch unveröffentlichte Zahlen handelt.

Der Oberamtsbezirk Calw bestand am 1. Januar 1938 aus 40 Gemeinden, von denen 4 Städte und 5 Gemeinden mit Marktgerechtigkeits waren. Marktingen waren es 51, da einige Gemeinden sich aus mehreren Marktingen zusammensetzen, Wohnplätze 95. Nach dem Ortsklassenverzeichnis gehört 1 Gemeinde in die Ortsklasse B, 3 in C und 36 in D. Unser Kreis hatte nach der Bodenbenutzungsberhebung von 1937 eine Gesamtfläche von 320,57 Quadratkilometer, auf der nach der letzten Volkszählung vom 16. Juni 1933 29 742 Menschen wohnten.

Demgegenüber umfaßt der politische Kreis Calw der NSDAP, zu dem ja auch das Oberamt Nagold und das Oberamt Neuenbürg gehören, am 1. Juni 1937 eine

Einwohnerzahl von 89 705 Personen und einen Umfang von 902,59 Quadratkilometer. Er besteht aus 107 Gemeinden, 35 Ortsgruppen und 13 Stützpunkten.

Verkehrseinrichtungen. Eisenbahnstationen jeder Art gab es zu Beginn des Jahres 1936 im Oberamt Calw 9, Postanstalten 42, Telegraphenanstalten 58, öffentliche Fernsprecheinrichtungen 52. Das Straßennetz hatte am 1. April 1936 einschl. der Etter eine Gesamtlänge von 227 Kilometer. Davon waren 45 Kilometer Reichsstraßen, 104 Kilometer Landstraßen 1. und 78 Kilometer Landstraßen 2. Ordnung.

Die Deutsche Arbeitsfront hatte Ende Juni 1936 im Kreis Calw (im Sinne der damaligen Kreiseinteilung der NSDAP.) 4733 Mitglieder und zwar 3632 männliche und 1101 weibliche.

Das berufsmäßig tätige Heil- und Pflegepersonal setzte sich am 1. Januar 1936 im Oberamtsbezirk Calw zusammen aus: 13 Ärzten, 8 Zahnärzten, 6 Apothekern, 28 Hebammen, 7 Dentisten, 5 Wadern, Heilgehilfen, Masseuren und Krankengymnastinnen, 32 Krankenpflegepersonen, 18 Säuglings- und Kleinkinderschwwestern und -pflegerinnen, 2 Desinfektoren, sowie sonstigen Heil- und Pflegepersonen.

Lichtspieltheater war im Wirtschaftsjahr 1936/37 in unserem Bezirk nur 1 mit 220 Sitzplätzen vorhanden, das außerdem nur Samstags- und Sonntags spielte.

Der Sonntagsdienst der Ärzte geregelt

Auch der Arzt braucht die sonntägliche Ausspannung

Von der Ärztekammer für das Land Württemberg-Hohenzollern wird uns geschrieben: Die Eigenart mancher Berufe bringt es mit sich, daß ein Teil ihrer Angehörigen auch am Sonntag sich zur Erledigung von laufenden Geschäften zur Verfügung stellen muß. Die geleistete Sonntagsarbeit findet aber ihren Ausgleich dadurch, daß die nötige Ruhe und Erholung durch einen freien Werktag gefunden werden kann. Nur beim Beruf des praktischen Arztes war es bis jetzt so, daß ständige Dienstbereitschaft bei Tag und Nacht an Werk- und Sonntagen als eine Selbstverständlichkeit angesehen wurde. Gerade beim Arztberuf ist aber eine Zeit der Sammlung und Selbstbesinnung dringend nötig, da die schwerwiegenden Entschlüsse, die jeden Tag an den Arzt herantraten, Spannkraft und innere Ruhe verlangen.

Aus diesem Grunde wird für ganz Württemberg und Hohenzollern ähnlich wie in anderen Teilen des Reiches vom 1. Januar 1938 ab ein einheitlicher Sonntagsdienst pflichtmäßig eingeführt. Die Ärzte auf dem Lande werden in kleine Berufsgruppen zusammengeschlossen, aus denen heraus jeweils ein Arzt vom Dienst die Verantwortung für den Sonntagsdienst trägt, während die übrigen Ärzte dieser Gruppe verspflichtet sind, sich jeder beruflichen Tätigkeit zu enthalten, mit Ausnahme von Besuchen bei schon in ihrer Behandlung stehenden Schwerkranken und von geburtsärztlichen Leistungen. Jeder vernünftige Volksgenosse wird einsehen, daß gerade sein Hausarzt als Helfer und Freund in schweren Krankheitslagen diese Ausspannung wohl verdient. Wenn er gezwungen ist, am Sonntag einen anderen Arzt zu rufen, so wird er damit die Bitte vernünftigen, die Behandlung wieder an den Hausarzt zu übergeben. Genau so, wie der Arzt vom Dienst freiwillig verpflichtet ist, sich nach dem Hausarzt der Familie zu erkundigen

Filmvorführung in Althengstett

Die Gaufilmstelle der NSDAP. zeigte dieser Tage in Althengstett den Tonfilm „Der Kaiser v. Kalifornien“. Die Bodenschau bot interessante Dinge. Dann folgten ein origineller Rundfunk-Werbefilm. Die Bodenschau vom Besuch Mussolinis in Deutschland und der prächtige Louis-Treterfilm: Der Kaiser von Kalifornien. Der Deutsche Johann August Suter, der Kaiser von Kalifornien geheißen, steht in seinem Mittelpunkt. Von dem kleinen badischen Städtchen Kandern führt sein Weg über das große Wasser, durch die unendliche Sandwüste Kaliforniens in ein aufblühendes Land. Aus dem heimatlosen Flüchtling wird der „Kaiser von Kalifornien“ und aus dem Kaiser von Kalifornien ein Bettler. Durch Sonne, Sand und Wälder und Flüsse geht ein Mann unbeirrt seinen Lebensweg bis ans Ende. Die höchsten Ehren, die bittersten Leiden erfüllen ihn in frischem Wechsel. Die zahlreichen Zuschauer waren tief ergriffen.

Ein Fahrrad entwendet. In der Silvesternacht ist einem Calwer Arbeiter das im Hausflur einer Gaststätte in der Lederstraße abgestellte Fahrrad abhanden gekommen. Es handelt sich um ein Rad Marke „Tanne“ mit blauen Felgen. Vermutlich wurde es entwendet. Da der Besitzer nicht mit Glücksgütern gesegnet ist, wäre ihm zu wünschen, daß er bald wieder zu seinem Eigentum kommt.

Bekennnis zum Leben

Keiner ist müde, und keiner ist alt, Der sich nicht selber vergeißt, Keiner, der nicht mit Teufelsmacht Stumpf wie ein Maulwurf ins Dunkle

Lachen und Licht von sich weist. Welke und farb dir ein schöner Traum — Fah dich, und pflanz auf sein Grab Hoffend ein Reislein —

Leben heißt Sterben und Auferstehn, Schwingend im Pendelschwung. Siehst du die Wolken im Sturm verwehn? Siehst du die ewigen Sterne sich drehn? Stark sollst du bleiben und jung!

Heinrich Anacker.

vieh wird von dieser Bestimmung nicht berührt. Abweichend von diesen Vorschriften dürfen in Betriebe, in den nur Bullen mit Dederlaubnis für die Zuchtklasse B gehalten werden, auch weibliche Tiere der Rasse und des Schlages gebracht werden, wenn der Bulle der Zuchtklasse B angehört. Zuwiderhandlungen können mit einer Ordnungsstrafe bis zu 10 000 RM. im Einzelfall bestraft werden.

Die Deichsele

Als der Schulrat J. in Calw noch mit dem „Bermerwägle“ zur Schulprüfung in die abgelegenen Dörfer des Calwer Waldes fuhr, haben einmal im „Sich“ in G. nach der Schulprüfung die Mitglieder der Prüfungs-Kommission, welcher neben dem Schulrat der Pfarrer, der Bürgermeister und die Ortschulräte angehören, beim sog. Prüfungsschoppen, in froher Stimmung beisammen. Nachdem der Schulrat die Arbeit des Lehrers in gebührender Weise hervorgehoben hatte, fragte er den Lehrern u. a., was ihm bei der Schulprüfung das größte Wohlbehagen bereite. Darauf erwiderte der Lehrer: „S grüßt Wohlbehagen“ am Prüfungstag hat jedesmal ein deam Angeblid, wenn 's Deichsele (die Deichsel vom „Bermerwägle“) wieder Calw zuequdt.“ Wie die alten Leute erzählen, sollen der Schulrat und die Mitglieder der Prüfungskommission über die Schaffertigkeit des Lehrers noch lange gelacht haben.

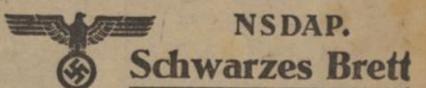
Wie wird das Wetter?

Vorherfrage für Montag: Bei Winden um Nord wird es im Süden und Osten noch bei bedecktem Himmel zu leichtem Schneefall kommen. Von Nordwesten her wird sich Aufhellung durchsetzen, wobei die Temperatur nachs wieder auf minus 5 bis 8 Grad absinken wird. Die Taupunkttemperatur wird wenig unter null Grad liegen. Vorherfrage für Dienstag: Bei nordwestlichen Winden aufheitend und kalt.

Malmshelm, 2. Jan. Bürgermeister Feucht tritt am 1. April 1938 infolge vorgeschrittenen Alters in den Ruhestand. Seit 1906 steht er an der Spitze der Gemeinde. Allgemein wird sein Rücktrittsbeschluß bedauert.

Neuenbürg, 2. Januar. Durch das Vordringen der Maul- und Klauenseuche bis Palmbach bei Durlach ist die Stadt Neuenbürg in den 15-Kilometer-Umkreis der Maul- und Klauenseuche gekommen. Große rote Plakate in der Stadt und am Rathaus weisen darauf hin, daß der Hausierhandel verboten ist. Auch die Veranstaltungen, soweit sie genehmigt sind, dürfen von auswärtigen Volksgenossen nicht besucht werden.

Walldorf, 2. Januar. Als vor einigen Tagen hiesige Fuhrleute auf dem Bahnhof in Rohrdorf Stroh holten, fürzte auf dem Heimweg auf der vereisten Straße der verheiratete Georg Kiefer so unglücklich, daß er sich Verletzungen an der Kniescheibe zuzog. Der Landpostwagen des Postamts Nagold brachte den Verunglückten in seine Wohnung. Am nächsten Tag mußte Kiefer in das Kreiskrankenhaus eingeliefert werden.



Parteiämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk — Ortsgruppe Calw und Jugendgruppe. Die Ortsfrauenchaftsleiterin. Am Dienstag, den 4. Januar 1938, um 20 Uhr Arbeitsabend im Heim. Ausgabe der Listen für die Pfundspenden-Sammlung. Ich erwarte pünktliches Erscheinen der hiebei eingeteilten Frauen.

H.3. mißt sich im Schilau

Raut Gebietsbefehl nimmt die H.3. an den Kreisläufen des Fachamtes Stilauf am 8. und 9. Januar 1938 in Wildbad teil. Die Ergebnisse der Kreisläufe gelten als Ausschreibungen für die Feststellung der Gebietskernmannschaften zu den Reichs-Skimeisterschaften der H.3. in Garmisch-Partenkirchen. Die Hiltlerjugenden und BDM-Mädel starten in den Jugendabteilungen der Schneeschuhvereine ihrer Standorte. Hiltlerjugenden u. BDM-Mädel, die nicht in einem Verein des DMV sind, können auch starten. Besonders geeignete Hiltlerjugenden dürfen mit Sprungskiern an der großen Schanze in Wildbad springen. Alle anderen Hiltlerjugenden-Springer springen an einer kleineren Schanze mit Weiten von 10 bis 15 Meter.

Zehn Betriebsgebote

Die nachstehenden 10 Gebote für alle Arbeiter der Stirn und der Faust entnehmen wir der Werkzeitung der Betriebszelle Schultheiß-Pahnhof-Bräuerei-AG. Sie sind maßgebend für eine vorbildliche Betriebsgemeinschaft.

- 1. Denke immer daran, daß Deine Arbeitskameraden deutsche Volksgenossen sind! Sei daher auch wirklich Kamerad!
2. Ein gutes Wort findet ein offenes Ohr.
3. Hast Du Dich geärgert, so trage diesen Ärger allein und verschone Deine Arbeitskameraden mit schlechter Laune!
4. Standesdünkel und Überheblichkeit lege ab, denn sie stören den Arbeitsfrieden!
5. Sei ehrlich und aufrecht, auch zu deinen Vorgesetzten, damit dir dein Vorgesetzter Kamerad

merad und Berater sein kann! Mache ganz besonders ältere Arbeitskameraden!

- 6. Angeberdienst sind Zeichen schlechter und unanständiger Gesinnung.
7. Leistungen werden anerkannt, dagegen sind tiefe Verbeugungen keine Zeichen von Leistungsfähigkeit.
8. Ungerechtigkeit stört das kameradschaftliche Zusammenarbeiten und den Arbeitsfrieden. Wer glaubt, ungerecht behandelt zu werden, melde das seinem Betriebsführer oder Betriebsobmann!
9. Kritizieren und Meckern ist leicht, zum Bessermachen aber gehört Kraft und Verstand.
10. Vergiß nie: Dein Betrieb ist deine Grundlage. Vertritt deshalb in deinem eigenen Interesse die Belange deines Betriebes, arbeite aufmerksam und mit Freude, und du wirst geachtet und geschätzt werden. Dein Betriebsführer, dein Betriebsobmann, und deine Vertrauensmänner sind ehrlichen Willens, dir zur Seite zu stehen und dir Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Sprich stets offen zu ihnen, und du wirst Freude an der Betriebsgemeinschaft haben.

Der Verkehr mit Zug- und Zuchtvieh

In einer Anordnung des Beauftragten des Reichsbauernführers für den Verkehr mit Zug- und Zuchtvieh über die Regelung der Einfuhr von Zug- und Zuchtvieh in das Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg wird u. a. bestimmt, daß ab 1. März 1938 an weiblichen Kindern in den Kreis Calw nur Höhenfedervieh rinder gebracht werden dürfen. Der Verkehr mit Schlacht-

Fußballpunkte über Neujahr

W. nur noch einen Punkt hinter Rickers. Nachdem am Neujahrstage die Stuttgarter Rickers mit Servette Genf 1:1 unentschieden gespielt hatten, gab es am Sonntag vier Punktspiele, die für die Tabelle von großer Bedeutung waren. Der Hauptkampf fand in Stuttgart-Delegiert statt, wo sich vor 3000 Zuschauern die Stuttgarter Sportfreunde und der VfB Stuttgart gegenüberstanden. Der VfB gewann den Kampf mit 2:1 (1:1) knapp und glücklich, schob sich aber durch diesen Punkterfolg bis auf einen Zähler an die immer noch führenden Stuttgarter Rickers heran. Bödingen fertigte die Sportfreunde Ehlingen zu Hause sicher mit 5:1 (1:1) ab und der SSV. Ulm gab dem Lokalgegner VfB. 94 mit 2:1 (1:1) das Nachsehen. Der VfB. Zuffenhausen dürfte sich mit seinem 2:0 (0:0)-Sieg gegen Schwenningen die Gauligazugehörigkeit für ein weiteres Jahr endgültig gesichert haben. Am kommenden Sonntag stehen wieder alle zehn württembergischen Gauligamannschaften im Kampf um die Punkte. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Treffen SSV. Ulm - Stuttgarter Rickers zu. Die Begegnungen lauten: Sportfreunde Stuttgart - VfB. Zuffenhausen (1:1); VfB. Stuttgart - Sportfreunde Ehlingen (1:0); Stuttgarter SSV. - Ulmer SV. 94 (2:0); SSV. Ulm gegen Stuttgarter Rickers (1:0); VfB. Schwenningen gegen Union Bödingen (0:3).

Alles auf einen Blick

Fußball

Süddeutsche Gauliga: Württemberg: Sportfreunde Stuttgart - VfB. Stuttgart 1:2; VfB. Zuffenhausen gegen VfB. Schwenningen 2:0. Union Bödingen gegen Sportf. Ehlingen 5:1. Ulmer SV. 94 gegen SSV. Ulm 1:2. Freundschaftsspiel: Stuttgarter Rickers - Servette Genf 1:1. Südwest: Rickers Offenbach - Eintracht Frankfurt 4:2. Worms-Börsen - VfB. Frankfurt 3:2. VfB. Saarbrücken gegen VfB. Koblentz 1:0. VfB. Mülheim gegen Borussia Neunkirchen 1:2. VfB. 03 Birmlingen gegen VfB. Wiesbaden 0:3. Baden: Spva. Sandhofen - VfB. Karlsruhe 4:0. VfB. Neudorf gegen VfB. Wehrheim 0:2. VfB. Mühlburg - VfB. Baldhof 1:1. VfB. Rehl - Germania Frödingen 3:2. VfB. Mannheim - Freisinger VfB. 1:0. Bayern: VfB. München - Schwaben Augsburg 3:1. Spva. Nürnberg gegen VfB. Ingolstadt 3:1. VfB. Augsburg - TSV. Ravensburg 1:1. Freundschaftsspiel: VfB. Nürnberg - Donna Helows Nürnberg 1:3.

Stand der Spiele der Württg. Gauliga

Sp. gew. un. ni.	Sp.	gew.	un.	ni.
Stuttgarter Rickers	12	8	2	46:16 18
VfB Stuttgart	11	7	3	1 28:10 17
Union Bödingen	12	7	1	4 25:16 15
Stuttgarter Sportclub	11	6	2	3 18:15 14
SSV Ulm	12	6	2	4 20:16 14
VfB Zuffenhausen	12	3	5	4 16:24 11
Sportfreunde Ehlingen	12	3	3	6 11:20 9
Stut. Sportfreunde	11	3	2	6 10:23 8
Ulmer SV 94	11	2	2	6 13: 4 6
VfB Schwenningen	12	2	0	10 13:23 4

Württ. Bezirksklasse: Unterland: VfB. Ludwigsburg - VfB. Neckarstadt 5:2. VfB. Heilbronn gegen VfB. Neudorf 3:2. Spva. Waag - VfB. Neudorf 1:7. Simulart: Spva. Unterlärcheim - VfB. Oberelchingen 6:1. VfB. Indelchingen - VfB. Stuttgart 4:1. VfB. Gaisburg - VfB. Waiblingen 2:1. VfB. Württ. - VfB. Waiblingen 3:1. VfB. Oberlärcheim - Spva. Ad. Gaisbach 0:4. Kollern: VfB. Schöningen - VfB. Nürtingen 2:6. VfB. Neudorf - VfB. Schöningen 2:6. VfB. Kirchheim gegen VfB. Nürtingen 10:4. Schwarmwald: VfB. Schwenningen - Spva. Tröfingen 7:0. Spva. Schramberg - VfB. Sulden 4:0. Baden: Ricker Schöningen - VfB. Weingen 4:1. Tam. Aiberod gegen VfB. Weingen 4:3. VfB. Soden - Olympia Laubheim 3:2. VfB. Weilingen - Spva. Ulm 8:0. VfB. Ulm gegen VfB. Schöndorf 3:1. VfB. Urbad - VfB. Gisingen 7:2.

Schwäbische Schmeißerstaffeln

Abfahrtsklasse: Klasse II: 1. Gerhard Mayer-SS. Spva. Stuttgart 6:30 Min.; 2. Erwin Braun-SS. Freudenstadt 6:53; 3. Theo Stark-SS. Ehlingen 7:54; 4. Walter Kneber-SS. Freudenstadt 7:10; 5. Richard Abe-SS. Amlsbis 7:14; 6. Alois Kneber-SS. Stuttgart 7:28; 7. Eugen Schell-SS. Stuttgart 7:34; 8. Max Wintler-SS. Weilingen 7:39; 9. Alois Kneber-SS. Stuttgart 7:42; 10. Walter Kneber-SS. Stuttgart 7:52; 11. Max Wintler-SS. Ravensburg 7:54.

Stark-Tübingen Schwäbischer Schmeißer

Ungemütlich ließ sich der erste Tag der Abfahrtsmeisterschaften in Oberdorf an. Trotz stürmischer Nacht begann es am frühen Morgen unten im Tal zu schneien und oben am Start am Nebelhornspfel in 2200 Meter Höhe herrschte ein starker Sturm und eifige Kälte. Im Gegensatz zum Meldeergebnis mit 80 Nennungen waren bei den Männern nur 50 am Start, von denen drei nicht ans Ziel kamen; bei den Frauen starteten sogar nur zwei, was einerseits der Schwierigkeit der Strecke Rechnung trägt und andererseits den Mangel an beschäftigtem Nachwuchs stark herausstellt.

Vom Start weg zum Haus herab waren vier Tore zu durchfahren, bei dem zweiten Tor stürzte Stark-Tübingen und verlor wertvolle Zeit. Gerhard Mayer fuhr mit ungläublicher Standsicherheit über die glatten Hänge nahm den Fiehweg im Schuß und legte durch die beiden letzten Tore am Katschenhang und dann durch das „Wendebad“ hindurch das Ziel der Seelpe stürzte zu erreichen. Ihm dichtauf folgte Braun-Freudenstadt, der ebenfalls sehr standfester fuhr und vor Stark einkam.

In der Klasse III ist Othmar Baumgartner vom VfB. Stuttgart knapper Sieger vor Weber-Rottweil und Velm-Stuttgart. Die Leistungen sind in Anbetracht des Schneetreibens auf der Strecke sehr gute und kommen an die Zeiten des Vorjahres heran da günstige Umstände herrschten. In der Altersklasse I war Hauptmann Braun-Ehlingen dem nächsten Bewerber Fink-P. 2.5 Min. überlegen und bei den Frauen, die zwar eine etwas längere Strecke zu laufen hatten, siegte Fr. Amann-Ehlingen erwartungsgemäß vor Fr. Lotte Lang-Gmünd.

Der zweite Tag brachte die klare Entscheidung der Meisterschaft durch den Vorlauf. Die Strecke selbst von Ulmeister Schöler-Oberdorf abgeteilt, war im oberen Teil mit Vertikaloren, Haarnadeln und Wendebögen gepulst und nicht leicht zu fahren. Im unteren Teil dagegen erlaubten zwei Vertikaloren eine zügige Fahrt bis wenige Meter vor dem Ziel, wo ein breiter Graben die Spur durchzog. Jeder Fahrer mußte hier stoppen und mancher verlor durch Sturz noch wertvolle Sekunden vor dem Ziel. Das Gesamtgefälle betrug etwa 150 Meter bei etwa 300 Meter Streckenlänge. Im ersten Gang fuhr Roman Wändle, der bekannte Abfahrtsläufer, die Bestzeit mit 59,8 Sek. in labelhafter Fahrt. Ihm am nächsten kam Theo Stark mit 60,8 Sek. und fuhr dabei die für die Meisterschaft erforderliche Bestzeit für diesen Gang heraus. Mayer war

im oberen Teil gestürzt und kam mit 87,6 Sek. durchs Ziel.

Der zweite Gang wurde von Theo Stark-Tübingen vorfichtiger gefahren. Viel besser hielt sich jetzt Mayer, ohne aber an Braun heranzukommen. Wändle aber fuhr hier wieder die Bestzeit mit 57,8 Sek. In der III Klasse waren Baumgartner Weber und Velm die Besten. Die Altersklasse war ein klarer Sieg für Hauptmann Braun-Ehlingen vor Rudolf Amann-Ehlingen in ausgezeichneter Form und blieb mit ihrer Zeit in beiden Läufen im Rahmen der Männerklasse II. Hier fiel Fr. Lang erheblich ab.

Die Meisterwürde ist verdient an Theo Stark-Tübingen gefallen der mit seinem besten Abfahrtslauf und seiner guten Abfahrtszeit die beste Note errang. Zwischen ihm und Mayer schob sich noch Braun-Freudenstadt ein, der mit seinen guten und gleichmäßigen Leistungen diesen Platz verdient hat. Bei den Frauen erhielt Rudolf Amann-Ehlingen die geringe Beteiligung der Meisterwürde zuerkannt, da ihre Leistungen durch seine Bewerberin gefährdet worden wären. Die Meisterschaft fiang in einer Siegesfeier auf dem Rathausplatz in Oberdorf aus, wo die Gemeinde dem Sieger Theo Stark ein wertvolles Geschenk übergeben ließ.

Bradl sprang Schanzerekord

Europas beste Schilfringer starteten am Neujahrstage auf der Berg-Ziel-Schanze bei Innsbruck. Vor 7000 Zuschauern gab es hervorragenden Sport. Der Held des Tages war der berühmte österreichische Jungmann Josef Bradl-Salzburg, der mit Note 226,5 Gesamtpunkte wurde und außerdem in vorbildlicher Haltung 76,5 Meter stand, die Schanzerekord bedeuteten. Sieger der Klasse I wurde Reidar Anderson-Norwegen mit Note 220,7 (Sprünge 72,5 und 72 Meter) vor dem Deutschen Eisgruber 209,3 (64,5 und 63).

Auf der Olympia-Schanze in Garmisch-Partenkirchen trafen die besten europäischen Schilfringer neuerdings zusammen. Wie tags zuvor in Innsbruck war der österreichische Jungmann Bradl-Salzburg Tagesbestler. Mit Sprüngen von 74 und 80 Meter erzielte er mit der Note 228,6 die höchste Wertung. Der Norweger Reidar Anderson wurde mit Sprüngen von 73 und 80 Meter Sieger in der Klasse I vor Tomi Eisgruber, der mit Weiten von 74 und 77 Meter wieder auf den zweiten Rang kam.

Tätigkeitsfeld ist vom Amte des Präsidenten des Reichsvollzugsamtes auf seinen eigenen Antrag entbunden; er wird ausschließlich die militärische Leitung befallen. Der bisherige Finanzminister Dr. Kung übernahm das Reichsvollzugsamt und damit den Posten des Ministerpräsidenten.

Ein bemerkenswertes Urteil!

Wie die Justizpressestelle Stuttgart mitteilt, wollte am Tage der diesjährigen Luftschußübung ein Arbeiter, wie üblich um 12 Uhr zur Einnahme des Mittagessens nach Hause gehen. Der Förster des Betriebes verweigerte ihm, da zu diesem Zeitpunkt noch Luftalarm angeordnet war, das Verlassen der Fabrik. Aus Verärgerung darüber machte der Arbeiter vor der verammelten Gefolgschaft gegen die Luftschußübung in üblicher Stimmung die Folge seines Verhaltens wa r keine fristlose Entlassung. Das Arbeitsgericht Stuttgart hat seine Klage abgewiesen und das Urteil u. a. wie folgt begründet: Der Kläger hat die Luftschußübung dazu benötigt, um bei der Gefolgschaft Stimmung gegen die willige Mitarbeit bei der Luftschußübung zu machen, und dadurch die Gefolgschaft aufzuheben. Der Kläger hat durch dieses Verhalten seine Treuepflicht gröblich verletzt und sich damit eine beherrschende Verweigerung der ihm nach dem Arbeitsvertrag obliegenden Verpflichtung schulden kommen lassen. Seine Firma war daher zu seiner fristlosen Entlassung berechtigt.

Auch Südbayern in tiefem Schnee

München, 2. Januar. Der Beginn des neuen Jahres war in Südbayern durch tiefwintlerliche Witterung mit mächtigem Schneefall gekennzeichnet. Von der Neujahrnacht an bis zum späten Abend des Neujahrstages schneite es ohne Unterbrechung. Auch am zweiten Feiertage gab es zeitweise Schneefälle.

Wertvolle Christusfigur entwendet

Raffinierter Diebstahl in einem Museum

Eigenbericht der NS-Presse

La. Leipzig, 2. Januar. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am zweiten Weihnachtsfeiertag im Städtischen Kunstmuseum eine wertvolle Christusfigur aus dem 17. Jahrhundert entwendet. Erst Mitte Oktober war im gleichen Museum ein Lucas-Cranach-Bild gestohlen worden. Erfreulicherweise war es damals möglich, nach kurzer Zeit das gestohlene Bild auf dem Postamt des Leipziger Hauptbahnhofs wieder ausfindig zu machen. Der Dieb muß bei seinem Diebstahl besonders raffiniert vorgegangen sein, denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß trotz der guten Aufsicht und der zahlreichen Besucher sein Vorhaben gelang.

Polizei jagte wilde Kuh

p. Greifswald, 2. Januar. Eine wildgewordene Kuh verlegte die Fußgänger der Universitätsstadt Greifswald in Aufregung und Schrecken. Das Tier hatte sich auf dem Schlachthof losgerissen und rasste durch die belebten Straßen, wo es die Fußgänger angriff. Eine ältere Frau wurde zu Boden gestossen und im Gesicht verletzt. Ein Polizeibeamter, der die Frau vor den Angriffen des rasenden Tieres schützen wollte, konnte sich nur durch einen Sprung zur Seite in Sicherheit bringen. Eräter stieß das Tier noch eine Person zu Boden. Alle Versuche, das Tier einzufangen, scheiterten, da es jeden Menschen angriff, der sich ihm näherte. Schließlich rückte Polizei an, die das wütende Tier mit dem Karabiner niederstreckte.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

In Königsbütte (Schlesien) hat sich in der Neujahrnacht eine furchtbare Familientragödie ereignet, der fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein gewisser Lutscha brachte seine Ehefrau, die vierzehnjährige Tochter und den dreizehnjährigen Sohn ins Haus, um sie alle umzubringen. Er selbst durch vergifteten Funck ums Leben.

Der bisherige ständige Unterstaatssekretär im britischen Außenamt, Sir Robert Vansittart, wurden zum diplomatischen Hauptberater des britischen Außenministers ernannt.

Die Schlacht bei Tarnel fest sich in einem regelrechten Schneesturm weiter fort. Die Temperatur ist teilweise auf 12 Grad unter 0 gesunken. In zahlreichen Stellen des Kampfbereiches erreichte die Schneehöhe 1 Meter und machte die Bewegungen der Truppen, insbesondere die Fortbewegung der Artillerie, sehr schwierig. Der nationale Vormarsch im Norden von Tarnel hält an.

Am Neujahrstage wurde eine Umbildung der chinesischen Regierung bekanntgegeben:

1. Karl Vetter-SS. Heidenheim 7:20; 6. Michael Müller-SS. Heidenheim 7:44; 7. VfB. Schmeißer-SS. Heidenheim 7:54. Altersklasse I: Hauptmann Braun-SS. Ehlingen 10:41; 2. Anton Fink-SS. Stuttgart 13:39; 3. Wilhelm Fink-SS. Weilingen 13:42; 4. Friedrich Solten-SS. Stuttgart 15:25; 5. Robert Koller-SS. Stuttgart 15:47. Altersklasse II: 1. Rudolf Amann-SS. Ehlingen 8:41; 2. Lotte Lang-Gmünd 11:47.

Zusammenschlepper Lauf: Klasse II: 1. und 2. württ. Meister: Theo Stark-SS. Tübingen Note 11:12; 3. Erwin Braun-SS. Freudenstadt 11:18; 4. Gerhard Mayer-SS. Spva. Stuttgart 11:51; 4. Adolf Birker-SS. Stuttgart 12:01; 5. Walter Kneber-SS. Freudenstadt 12:09; 6. Richard Abe-SS. Amlsbis 12:11; 7. Alois Kneber-SS. Stuttgart 12:17; 8. Eugen Schell-SS. Stuttgart 12:22; 9. Max Wintler-SS. Weilingen 12:28; 10. Alois Kneber-SS. Stuttgart 12:32; 11. Walter Kneber-SS. Stuttgart 12:36; 12. Michael Müller-SS. Heidenheim 12:36; 13. Richard Abe-SS. Amlsbis 12:36; 14. Karl Müller-SS. Stuttgart 12:36; 15. Gerhard Mayer-SS. Spva. Stuttgart 12:36. Altersklasse I: 1. Hauptmann Braun-SS. Ehlingen 17:33; 2. Wilhelm Fink-SS. Weilingen 19:00. Altersklasse II: 1. Rudolf Amann-SS. Ehlingen 14:15; 2. Lotte Lang-Gmünd 19:15. Sieger in der Mannschaftswertung: VfB. Stuttgart.

Gisshoch

Freundschaftsspiele: Stuttgart SSG. - Mannheim SSG. 0:4. VfB. Schwenningen - Stuttgart SSG. 0:0. VfB. Schwenningen - Münsinger SSG. 2:3.

Streut den Vögeln Futter!
Bei Schnee und Frost leiden sie bittere Not.

Jetzt haben Sie doch vergessen...
Rattengift zu kaufen
Schicken Sie sofort in die Apotheke oder Drogerie

Mein Geschäft ist wegen Inventur am Dienstag geschlossen.
Eugen Dreiß, am Markt

Schöne
6-Zimmer-Wohnung
auf 1. April 1938 evtl. früher zu vermieten.
Schriftliche Anfragen unter N. 3. 304 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

25 Jahre Aufbau
EDUARD KEIL PFORZHEIM
Sedansplatz
führendes Spezialhaus für
TAPETEN-TEPPICHE LINGLEM

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Dienstag, den 4. 1. 1938, 9 Uhr in Unterelchingen: 1 Schreibmaschinentischchen, 1 Stuhl, 1 Stehlampe, 1 Papierrolle, 3 Versandkisten. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle.**

Husten
bekämpft man erfolgreich mit dem bewährten
Deilheim's Brust- u. Lungentee
RM. 1.19. Alte Ap., Neue Ap. u. Apotheke in Liebenzell.

Ein ehrliches, fleißiges
Alleinmädchen
das selbständig die Haushaltung führen und kochen kann, wird auf 1. Febr. 1938 zu 2 Personen gesucht.
Ludwig Dietrich, Pfalzheim Weillche 34.

Wegen
Inventur morgen Dienstag geschlossen.
Daur am Markt

Vogelfutter
Hanf, Sonnenblumen, Mischfutter - Fetteinge

Der beste Beweis ist
wie sich ein Fahrrad im Gebrauch bewährt. Unsere Zeugnisse beweisen, daß von vor 25 Jahren geherlenen Edelweißradern noch heute welche im Gebrauch sind. Katalog auch über Nähmaschinen senden an Jeden kostenlos. Über 1/4 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl immer mehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig war.
Edelweiß-Decker 705 Deutsch-Wartenberg

Aus Alt wird Neu
Sammelt Altpapier
Was für ein Wunder soll geschehen, daß aus alt neu wird? Das Wunder geschieht, wenn wir Kampf dem Papierwettbewerb ansagen. Deutsche, erhalte euer Volkvermögen, sammelt Altpapier! Altpapier bietet den zur Neupapierbereitung notwendigen Rohstoff, den früher das ausländische Holz lieferte. Gebt acht, jedes Stück Papier ist verwendbar. Darum sammelt Altpapier.
Zeichnung: Raab-Pressschiff (Huetzer).